



Ob im Jet kurz vor dem Absturz oder beim Frisör: mehr als ein Hauch wahren Lebens ist im Spitalhoftheater immer spürbar. Foto: factum/Bach

## Wahn oder das wahre Leben?

**Leonberg** Eine fantastische, makabre und lustige Revue bringt das Vollmondtheater ab Donnerstag an drei aufeinander folgenden Abenden auf die Bühne im Spitalhoftheater. *Von Barbara Bross-Winkler*

**A** von-Beraterin Barbara findet einfach alles brüllkomisch. Sie lacht in der von Rosamunde (Karin Putze) sanft geleiteten Therapiestunde über die permanent kabelknetende und musikalisch durchgetaktete Brigitte (Sigrid Vaas), sie schüttet sich aus, wenn der verschüchterte Busfahrer Ernst (Rudi Lehmann) kaum hörbar von seinem Problem erzählt, ernst- oder überhaupt wahrgenommen zu werden und sie kreischt vor Lachen über Karin, die sich kaum mehr aus dem Haus traut, seit Gatte Georg das Zeitliche gesegnet hat. Das ist kaum verwunderlich, wenn man weiß, dass Barbara (Angela Wünsche) auch Lachsalven von sich gibt, wenn ein Hund unters Auto kommt oder eine Beerdigung ansteht. Komisch? Krank? Verückt? Oder vielleicht doch fast normal?

Das wirkliche Leben, erzählen die Schauspieler der Volkshochschule-Theatergruppe „Vollmondtheater“ bei einer Probe vor der Premiere, ist Vorlage für die neun eindrücklichen Szenen, die sie am Donnerstagabend bei der Premiere der Revue „Zwischen allen Stühlen“ von Norbert Franck auf die Bühne bringen werden. Hier treffen sich mal Durchgeknallte bei der Gruppentherapie, ein notorischer Fremdgänger

wird bekehrt, ein Liebesspiel über den Wolken bringt einen Jet zum Abstürzen und drei Damen treffen sich beim spitz daherschnackenden Frisör Freddy (Sven Heidebreck). Versehen mit Lockenwicklern, einer Trockenhaube und bewehrt mit Wartezimmer-Lektüre à la „Neues Blatt für die Frau“ beackern sie umwerfend komisch Themen wie Fettabsaugung, Schönheitsoperationen und Körbchengröße und lassen sich von der

„Ich genieße meine Rolle, weil ich da so richtig den Psychopathen raushängen kann.“

Doris Fuchs als Krankenschwester

Blut sehen kann, und Sven Heidebreck, der den ausgebrannten Journalisten Thorsten mimt. Dennoch gilt: „Wir müssen im ersten Teil mehr Zug reinkriegen“, meint der Theaterpädagoge und Schauspieler, der im Sommerhalbjahr mit seiner Truppe vor al-

Hare-Krishna-Anhängerin (Ursel Schmitt) darüber belehren, wie „unglaublich viel sich auf dem Sektor der Stringtangas tut“.

„Super umgesetzt“, lobt Regisseur Till Schneidenbach, der die Truppe seit 2009 leitet, Krankenschwester Katharina (Doris Fuchs), die kein

lem am Handwerkszeug und Bühnengefühl arbeitet, sie improvisieren, ihre Stimme erproben lässt und sie immer mehr dazu bringt, Hemmungen abzubauen und an ihre Grenzen zu gehen.

Doris Fuchs etwa, die seit 2004 der Gruppe die Treue hält, sagt von sich, sie brauche immer noch viel Zeit, um ihre Rollen zu entwickeln. Jetzt genießt sie ihre Rolle als Krankenschwester, „weil ich da so richtig den Psychopathen raushängen kann“. Spielfreude ist auch bei den anderen zu spüren, bei Lothar Schubert, der seit 1995 mitspielt, bei Kathy Sahnner, Swantje Willems, Evelyn Walton, bei Johannes Willeke und den anderen, die das Dutzend komplettieren, das auch in der kommenden Saison gemeinsam weitermachen will.

Um die von 15 Liedern begleiteten Stücke herum haben Schneidenbach und seine Schauspieler eine Art Rahmenhandlung gebastelt, die den Zuschauer mitunter fragen lässt, wo er sich denn nun eigentlich befindet. In der Psychiatrie oder doch vielleicht in der „normalen“ weiten Welt? Auf jeden Fall in einem schenswerten Theaterstück, das am Donnerstag, 22. März, Freitag, 23. März und Samstag 24. März jeweils von 19.30 Uhr an viele Zuschauer verdient.